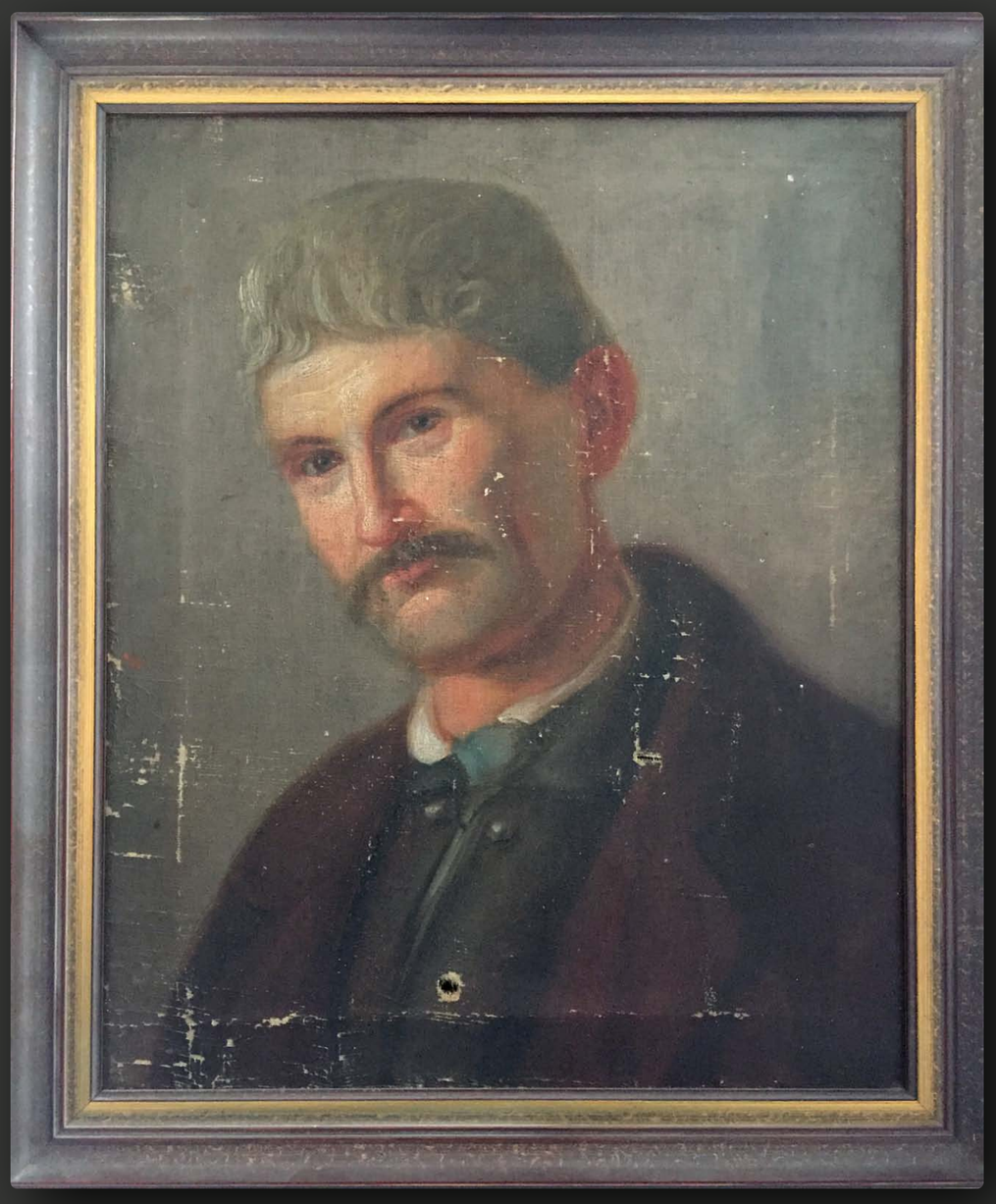
JOSEPH LUGMAIR

GRÜNDER

Die Familie Lugmair, früher auch Lugmayr geschrieben, blickt auf eine 150-jährige Glockengießergeschichte zurück. Firmengründer Joseph Lugmayr erlernte sein Handwerk in den Gießereien der Gebrüder Dengg in Fügen im Zillertal und in Jenbach. Als diese in den Ruhestand traten, gründete Joseph 1870 in Waidring seinen eigenen Gussbetrieb. Starthilfe gaben ihm die Dengg'schen Glockenmodelle. Weil sich Glocken aber damals nur wenige leisten konnten, fertigte er auch Lagerbüchsen für Wagenräder. Daher rührt der Hausname: beim Büchsenmacher Lugmayr.

The Lugmair family (previously spelled Lugmayr) can look back on a 150-year history of bell casting. Company founder Joseph Lugmayr learned his craft at the Dengg Brothers' foundries in Fügen in the Ziller Valley and in Jenbach. When they retired, Joseph started his own foundry in Waidring in 1870. The Dengg brothers' bell models were his start-up capital. But since few were able to afford bells at the time, he also produced bearing bushings for carriage wheels. That's where the building's name comes from: it means "the house of bushing maker Lugmayr".



Porträt Joseph Lugmayr
Der Begründer der Waidringer Glockengießertradition erblickte 1834 in St. Ulrich am Pillersee das Licht der Welt. Sein Vater, der Weberbauer Johann Lugmayr, wurde mit 41 Jahren beim Wildern in den Loferer Steinbergen erstochen. Aus der Ehe Joseph Lugmayrs mit Maria Einer aus Mittersill ging ein Sohn, Karl, hervor.
Leihgeber: Christian Foidl

Porträt Joseph Lugmayr, um 1910

Büchsenmacherhaus Lugmair, 1908
Aus dem Brandholz eines durch Feuer zerstörten Bauernhauses in Strub erbaute Joseph Lugmayr um 1870 in der Waidringer Ortsmitte dieses Privatgebäude, worin auch eine kleine Gießerei Platz fand.

1834
1915

GLOCKENDORF
TIROL

KARL LUGMAIR

Um 1900 trat Karl Lugmair in den väterlichen Betrieb ein. Obwohl immer noch teuer in der Anschaffung, wurden nun schon mehr Glocken gegossen, vor allem Haus- und Kapellenglocken sowie Weideglocken. In den Jahren 1914 bis 1918 ruhte der Betrieb, da Karl Kriegsdienst leisten musste. Hernach konnte die Gießerei nur unter größten Entbehrungen weitergeführt werden, es fehlte an Material und Kundschaft. Das wenige, das an Erspartem noch übrig war, verlor während der Weltwirtschaftskrise 1929 auch noch seinen Wert. Die Zukunft der Gießerei war ungewiss.

Around 1900, Karl Lugmair joined his father's business. Even though bells remained expensive, more were being cast by then, especially house bells and chapel bells, as well as bells for grazing livestock. The business shut down temporarily from 1914 until 1918, because Karl was called up to do military service. After World War I, foundry operations could only continue under great hardship, as there was a shortage of both materials and customers. And the little that had been saved up lost its value during the global economic crisis that began in 1929. The future of the foundry was uncertain.

Hochzeitsfoto, 1919
Karl Lugmair mit Margarete Windberger
Joseph Lugmayrs Sohn Karl, im Jahre 1882 in Waidring geboren, ehelichte Margarete Windberger aus Fieberbrunn. Sie gebar eine Tochter mit Namen Maria – „Mizzi", wie sie die Waidringer nannten.

Dorfeingang Waidring
Am rechten Bildrand ist das sogenannte Büchsenmacherhaus Lugmair zu sehen.
Leihgeber: Christian Foidl

Schaufenster beim Lugmair-Haus, 1952
Stolz präsentiert Josef Foidl gemeinsam mit seiner Frau Maria und seinen Kindern Greti und Josef sein erstes Schaufenster.
Leihgeber: Christian Foidl

In der alten Werkstatt im Lugmair-Haus, 1930
Karl Lugmair steht seinem ersten Lehrling Roni Granbacher beim Nachbearbeiten einer Glocke zur Seite.

1882
1956

GLOCKENDORF
TIROL

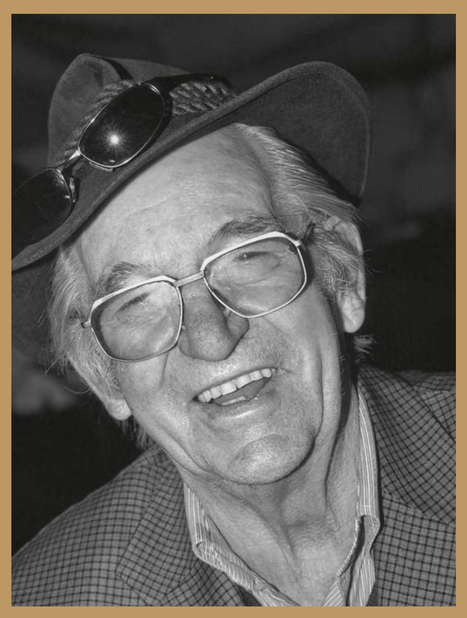
JOSEF FOIDL

Ab 1936 half Josef Foidl, später verheiratet mit Karl Lugmairs Tochter Maria, im Betrieb mit und leitete ab 1939 mit seinem Schwiegervater die Gießerei. Doch schon ein Jahr darauf wurde „Luggi Sepp“, wie er genannt wurde, zum Kriegsdienst einberufen. Der Betrieb ruhte erneut. Erst 1946 konnten wieder Glocken gegossen werden. Das erste Material, dessen man habhaft werden konnte, war der Propeller eines amerikanischen Abfangjägers, der in den Bergen um Waidring abgestürzt war. In den Jahren ab 1950 konnte die Gießerei wieder an die guten Zeiten anschließen.

In 1936, Josef Foidl (who later married Karl Lugmair's daughter Maria), began helping out in the business and in 1939, he began managing the foundry together with his father-in-law. But only a year later, "Luggi Sepp", as he was nicknamed, was called up to do military service. Again, the business needed to close temporarily. It wouldn't be casting bells again until 1946. The first casting material that could be obtained was the propeller of an American interceptor aircraft that had crashed in the mountains near Waidring. But after 1950, the foundry was able to renew its former success.

Die Arbeit in der alten Werkstatt
1965 stieg Josef Foidl jun. in den Betrieb als Lehrling und geplanter Nachfolger ein. Hier ist er bei der Arbeit in der alten Werkstatt zu sehen.

Die alte Werkstatt im Zentrum von Waidring
Weil mit dem Wirtschaftsaufschwung auch die Nachfrage nach Glocken und anderen Gussgegenständen stieg, wurde es bald zu eng in der alten Werkstatt. Gegen Ende der 1960er-Jahre erfolgte eine Erweiterung der Werkstatt am Standort im Zentrum von Waidring.



Josef Foidl „Luggi Sepp“, 2005
Der „Luggi Sepp“, 1920 in Waidring als Sohn von Christian Brandtner (Simonbauer) und Katharina Foidl (Reitlbäuerin) geboren und 2010 verstorben, war über viele Jahrzehnte hinweg Herz und Seele der Gießerei Lugmair.

Hochzeitsfoto, 1943
Josef Foidl mit Maria Lugmair
Josef Foidl, hier zu sehen in Wehrmachtsuniform, heiratete Karl Lugmairs Tochter Maria während eines Fronturlaubes. Aus der Ehe gingen die vier Kinder Karl, Greti, Josef und Christian hervor.

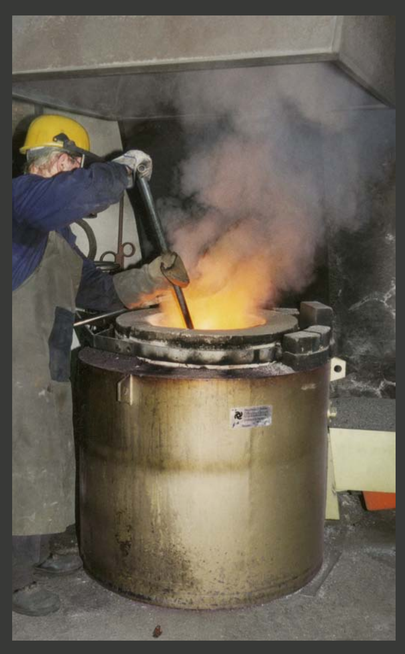
1920
2010

GLOCKENDORF
TIROL

JOSEF FOIDL

1965 begann Luggi Sepps Sohn Josef seine Lehre im elterlichen Betrieb, der in den Folgejahren seine Hochblüte erlebte. Die Almwirtschaft florierte und der Bedarf an Weideglocken stieg. So konnten jährlich rund 2000 Glocken handgefertigt werden. 1975 wurde mit dem Neubau der Gießerei am Ortsrand von Waidring begonnen, doch dann trafen die Familie schwere Schicksalsschläge: Josef Foidl verstarb 1980 mit nur 30 Jahren. Auch Schwiegersohn Horst Olivier kam 1983 ums Leben. Erst mit den beiden Enkeln Günther Aschaber und Richard Foidl ging es wieder aufwärts.

In 1965, Luggi Sepp's son Josef started his apprenticeship in his parent's business, which reached its heyday in subsequent years. Alpine agriculture was at its peak and the demand for bells for grazing livestock was on the rise. So the company cast about 2000 bells by hand each year. In 1975, the new foundry was built on the outskirts of Waidring, but then misfortune struck the family hard: Josef Foidl died in 1980 at only 30 years of age. Then in 1983, his son-in-law Horst Olivier also lost his life. Things only began looking up again when the two grandsons Günther Aschaber and Richard Foidl were able to take over.



Neubau der Werkstatt, 1998
1975 fiel die Entscheidung für den Neubau der Gießerei am Ortsausgang von Waidring. Die Inbetriebnahme erfolgte 1981.

MEISTERPRÜFUNGSSTELLE
DER KAMMER DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT FÜR TIROL

Prot. Nr. 318

MEISTER PRÜFUNGS ZEUGNIS

Herr Josef F o i d l

geboren am: 1. 3. 1949 in: Waidring

Land: Tirol

hat sich vor der unterzeichneten Kommission der

MEISTERPRÜFUNG

im Gelbgiesser Gewerbe

unterzogen und diese
einstimmig
bestanden

Innsbruck, am 10. August 1977

Leiter der Meisterprüfungsstelle:

Vorsitzender: Beisitzer:

Meisterbrief von Josef Foidl, 1977
Josef Foidl jun., genannt „Seppei", machte seine Meisterprüfung am 10. August 1977. Er sollte einmal die Glockengießerei übernehmen und fortführen. Doch er verstarb 1980 im Alter von nur 30 Jahren.
Leihgeber: Christian Foidl

1949
1980

GLOCKENDORF
TIROL

WOLFGANG OLIVIER RICHARD FOIDL

1989 übernahm mit Wolfgang Olivier ein weiterer Enkel die Führung der Gießerei. Mit vier Mitarbeitern erschloss er unter anderem mit der Herstellung von Kunstgegenständen, Grabkreuzen, Maschinenteilen und Sporttrophäen neue Sparten neben dem Glockenguss, die bis heute für eine gute Auslastung sorgen.
Da sich Richard Foidl 1997 selbständig machte, führen jetzt mit dessen Firma „Kunst- und Glockenguss Foidl“ und mit Wolfgang Oliviers „Metallgießerei Lugmair“ (seit 1999) zwei Betriebe die reiche, aber auch wechselvolle Geschichte des Glockengießens in Waidring fort.

In 1989, Wolfgang Olivier, another grandson, took over management of the foundry. With four employees, he launched new lines of business beside bell casting, adding the manufacture of art objects, grave crosses, machine parts, sports trophies, etc., which has ensured high utilisation to this day.
Since Richard Foidl started his own business in 1997, his company “Kunst- und Glockenguss Foidl [Foidl Art and Bell Casting]“ as well as Wolfgang Olivier’s “Metallgießerei Lugmair [Lugmair Metal Foundry]” (since 1999) have continued the rich and eventful history of bell casting in Waidring.

Enkel Günter Aschaber im ersten Lehrjahr, 1985
Die Zukunft des Glockengießens in Waidring stand ab Mitte 1985 wieder unter einem guten Stern. Hier ist „Luggi Sepps“ Enkel Günter Aschaber bei der Bearbeitung einer Glocke zu sehen.
Foto: Gerhard Bartl / Die ganze Woche, Ausgabe 24, 12. Juni 1986

Restauration Engel, um 1990
Vermutlich bei einem Blitzeinschlag wurde der Engel des sogenannten „Geisl-Grabs“ beschädigt. Der Engel ist in restaurierter Form, wie ihn die Gießer Wolfgang Olivier und Josef und Richard Foidl hier stolz präsentieren, auch heute noch am Waidringer Friedhof zu sehen.
Foto: Josef Kienpointner „Geisl-Sepp“

GLOCKENDORF
TIROL